

Friedbert Schrader: Predigt am 13. November 2022

Matthäus 25, 31-46

»Der Menschensohn wird wiederkommen in seiner Herrlichkeit mit allen Engeln. Dann wird er sich auf seinen Herrscherthron setzen. Alle Völker werden vor dem Menschensohn versammelt. Er wird sie in zwei Gruppen aufteilen - wie ein Hirte, der die jungen Ziegenböcke von der Herde trennt. Die Herde wird er rechts von sich aufstellen und die jungen Ziegenböcke links.

Dann wird der König zu denen rechts von sich sagen: »Kommt her! Euch hat mein Vater gesegnet! Nehmt das Reich in Besitz, das Gott seit der Erschaffung der Welt für euch vorbereitet hat. Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich war ein Fremder, und ihr habt mich als Gast aufgenommen. Ich war nackt, und ihr habt mir Kleider gegeben. Ich war krank, und ihr habt euch um mich gekümmert. Ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht.«

Dann werden die Gerechten fragen: »Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben? Oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? Wann warst du ein Fremder und wir haben dich als Gast aufgenommen? Wann warst du nackt und wir haben dir Kleider gegeben? Wann warst du krank oder im Gefängnis und wir haben dich besucht?«

Und der König wird ihnen antworten: »Amen, das sage ich euch: Was ihr für einen meiner Brüder oder eine meiner Schwestern getan habt - und wenn sie noch so unbedeutend sind -, das habt ihr für mich getan.«

Dann wird er zu denen links von sich sagen: »Geht weg von mir! Gott hat euch verflucht. Ihr gehört in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel vorbereitet ist. Denn ich war hungrig, und ihr habt mir nichts zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben. Ich war ein Fremder, und ihr habt mich nicht als Gast aufgenommen. Ich war nackt, und ihr habt mir keine Kleider gegeben. Ich war krank und im Gefängnis, und ihr habt euch nicht um mich gekümmert.«

Dann werden auch sie antworten: »Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen? Oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis? Wann haben wir nicht für dich gesorgt?«

Da wird er ihnen antworten: »Amen, das sage ich euch: Was ihr für andere nicht getan habt - und wenn sie noch so unbedeutend waren -, das habt ihr für mich nicht getan!«

Auf diese Menschen wartet die ewige Strafe. Aber die Gerechten empfangen das ewige Leben.«

Die Geschichte vom „Weltgericht“: wie - wenn der Menschensohn - Jesus - wiederkommt - alle Menschen beurteilt werden nach ihrem Tun. - Der Evangelist Matthäus hat diese Geschichte aufgeschrieben. - Wie kam es dazu? - Vielleicht so:

*

„Hattest du strenge Eltern?“, fragte Matthäus Lukas einmal. „Wurdest du bestraft, wenn du etwas Böses gemacht hast?“ - „Ab und zu“, sagte Lukas, „aber nicht so oft. Außerdem hatten meine Eltern nie lange schlechte Laune. Und du, hattest du strenge Eltern?“ - „Oh ja“, sagte Matthäus, „besonders

mein Vater. „Wenn du das noch einmal machst, dann...!“, hat er gedroht. Na, dann hab ich schon aufgepasst, das nicht noch einmal zu machen.“ - „Meine Eltern haben nie gedroht“, sagte Lukas. „Wenn etwas passiert war, dann redeten wir darüber, meistens beim Gute-Nacht-Sagen. Immer wenn ich schlafen ging, zählten wir die guten und die schlimmen Sachen des Tages auf. Und dann habe ich immer gut geschlafen.“ - „Ich wurde oft beschimpft“, sagte Markus, „dann konnte ich nicht gleich einschlafen und lag oft wach. Das war nicht schön, aber ich habe viel dadurch gelernt.“

*

„Ich habe eine Geschichte geschrieben“, sagte Matthäus am nächsten Tag. - „Worüber?“, fragte Lukas. - „Über das, wovon wir gestern gesprochen haben. Du hast mir erzählt, dass dein Vater und deine Mutter mit dir beim Gute-Nacht-Sagen alle schönen und alle schlimmen Sachen des vergangenen Tages aufzählten. Und ich dachte mir: Könnte das vielleicht auch so sein, wenn man stirbt und zu Jesus kommt oder zu Gott, dass man dann über alle schönen und schlimmen Sachen seines Lebens redet?“ - „An so etwas habe ich noch nie gedacht“, sagte Lukas, „aber - es wäre gut möglich. Und du hast darüber eine Geschichte geschrieben?“ -

„Ja“, sagte Matthäus. „In meiner Phantasie sag ich eine ganze Menge Leute zu Jesus kommen. Er saß auf einem Thron im Himmel, wie ein König. Einer nach dem anderen kam zu ihm, und einige mussten sich auf die linke Seite seines Thrones stellen und die anderen auf die rechte. Ich dachte, die Leute rechts, das sind sicher die Guten, und die Leute auf der linken Seite, das sind die Schlechten. -

Und dann wurde es ganz still im Himmel, der König fing an zu sprechen. Jesus sprach. Er schaute die Leute zu seiner Rechten ganz freundlich an. Er sagte: *Seid willkommen hier im Himmel. Ich bin froh, dass ihr hier seid. Ihr*

habt es verdient. Als ich hungrig war, gabt ihr mir zu essen; als mich dürstete, gabt ihr mir zu trinken. Ich war ein Fremder, und ihr wart gastfreundlich; ich war nackt und ihr habt mich gekleidet. Ich war krank und ihr kamt zu mir; ich war im Gefängnis und ihr besuchtet mich. -

Die Leute zu seiner Rechten wussten nicht, wovon er sprach. 'Wann sahen wir, dass du Hunger hattest, und gaben dir zu essen? Wann sahen wir, dass du Durst hattest, und gaben dir zu trinken? Wann sahen wir, dass du krank warst oder im Gefängnis, und besuchten dich?' -

Jesus sagte: Ihr habt hilflosen Menschen; und was ihr für diese Leute getan habt, das habt ihr für mich getan. Sie hatten es schwer und ihr habt ihnen geholfen. Ihr habt mir gedient, als ihr diesen Menschen gedient habt."

*

„Und wie ging es weiter?“, fragte Lukas. „Was sagte der König den Leuten zu seiner Linken, den Bösen?“ -

„Das war schlimm“, sagte Matthäus, „das wirst du verstehen. Jesus schaute nach links mit einem donnerglichen Gesicht. *Ihr seid nicht willkommen hier, sagte er, geht mir aus den Augen. Ich war hungrig, aber ihr gabt mir nicht zu essen. Ich war durstig, aber ihr gabt mir nicht zu trinken. Ich war ein Fremder, aber ihr wart nicht gastfreundlich. Ich war nackt, aber ihr habt mich nicht gekleidet. Ich war krank und im Gefängnis, aber ihr habt mich nicht besucht. -*

Die Leute zu seiner Linken erschraaken sehr und versuchten, sich herauszureden. 'Wann sahen wir dich hungrig oder durstig oder als Fremden oder krank oder im Gefängnis und dienten dir nicht?' - Jesus sagte: *Für Hilflöse habt ihr nichts getan; und was ihr für diese Menschen zu tun verweigert habt, das habt ihr verweigert, für mich zu tun. Geht weg, ich will euch nie wieder sehen! -*

*

„Ist das die Geschichte, die du geschrieben hast?“, fragte Lukas. - „Ja“, sagte Matthäus, „das ist die Geschichte.“ - Lukas dachte darüber nach. „Jesus ähnelt in dieser Geschichte sehr deinem Vater“, sagte er. „Dein Vater konnte auch gut drohen!“ - „Ja“, sagte Matthäus. -

„Hast du denn keine Angst, dass die Leute nicht schlafen können, wenn sie diese Geschichte hören?“, fragte Lukas. - „Nein“, sagte Matthäus, „das ist ja gerade meine Absicht.“ - - -

*

Matthäus hat eine Geschichte zum „Nicht-schlafen-können“ geschrieben, - eine Geschichte zum „Wachliegen“, - eine Geschichte zum „Darüber-nachdenken“: „Auf welcher Seite stehe ich?“ - - - Matthäus' „Nicht-Einschlaf-Geschichte“ erinnert uns daran, dass wir verantwortliche und mündige Menschen - Christen sind, - die von Gott gefragt sind: „Was hast du gemacht mit deinem Leben, - was fängst du an mit deinen Tagen, - mit deiner Lebenszeit?“ - Und dann geht es um sehr konkrete Dinge, die gefordert sind: - *Hast du den Hungrigen zu essen, - den Durstigen zu trinken gegeben, - hast du die Fremden aufgenommen, - hast du die Frierenden mit Kleidung versorgt, - die Kranken und die Gefangenen besucht und nicht allein gelassen?* -

Die Forderungen, - die ganze Geschichte ist so klar und verständlich, - fast schmerzhaft klar: - Es kann richtig weh tun, das eigene Leben zu betrachten mit den Augen den göttlichen Richters auf seinem Thron, der sagt: *In den notleidenden Menschen begegne ich euch!*

- - der hungrige Bettler an der Tür: Jesus Christus! -
- - das verdurstende Kind: Jesus Christus! -

- - der Flüchtling an der Grenze: Jesus Christus! -
- - das frierende Kind ohne Winterjacke: Jesus Christus! -
- - die einsame Frau im Krankenhaus: Jesus Christus! -
- - der junge Mann in der Gefängniszelle: Jesus Christus! -
- Und so weiter, - und so weiter...

Doch, - es ist gut und lehrreich, mit dieser Geschichte mal wachzuliegen, - Lebensbilanz zu ziehen, - das eigene Leben vielleicht sogar zu ändern, - weil ich eben auf die „richtige“ Seite gehören möchte. Nicht aus Angst vor dem strengen Richter. Sondern weil ich verantwortlich bin, - für mein Leben - und auch für das Leben der Hungernden, Dürstenden, Fliehenden, Frierenden, Kranken und Gefangenen dieser Welt. - Mit meiner Zeit, - mit meinen Gaben, - nach meinen Kräften. Mit Gottes Hilfe.

Amen.

Anmerkung: Die Predigt basiert auf der Nacherzählung der biblischen Geschichte in Nico ter Lindens wunderbarem Buch „König auf einem Esel“ (Hannover 2011).